

VII.

Das Geld- und Münzwesen Sachsens.

Beiträge zu seiner Geschichte.

Von

W. SCHWINKOWSKI.

1. Die Bedeutung des sächsischen Geldwesens.

Sachsen, das von den Wettinern regierte und um die Markgrafschaft Meißen als Kern gruppierte Landgebiet, hat in der Geschichte der deutschen Wirtschaft und der Arbeitsteilung der deutschen Landschaften schon früh eine hervorragende Stellung eingenommen. Während es heute diese Stellung seinen Industrien verdankt und im 17. und 18. Jahrhundert in Leipzig den ostdeutschen Handel konzentrierte, half es vor dieser Zeit, den deutschen und europäischen Verkehr durch Vermünzung seiner reichen Silberausbeute mit Geld zu versorgen. Diese Silberausbeute galt denn auch in Sachsen selbst noch im 16. und 17. Jahrhundert als die Grundlage der materiellen Wohlfahrt des Landes, seines Handels und Gewerbes. „Die guten Münzen und Bergwerke haben die Gewerbe und Handel nach sich gezogen“, schreiben die Stände 1609¹⁾ an den Kurfürsten und im 16. Jahrhundert Adam Riese: „Es ist wohl zu beachten, daß diese Lande mit keiner sonderlichen Ware, dadurch Handel und Bergwerk (betrieb) erhalten, denn allein mit guter Münze versehen“²⁾.

¹⁾ Wuttke, Zur Kipper- u. Wipperzeit in Kursachsen, in dieser Ztschr. XV, 129. (1908)

²⁾ Wuttke, Gutachten Adam Rieses († 1559) „Blätter für Münzfreunde“ VIII, 1915.